

Deutscher Bundestag  
Ausschuss f. Gesundheit

Ausschussdrucksache  
17(14)0222(4)  
gel. ESV zur öAnhörung am 30.11.  
11\_Prävention  
23.11.2011

VDBW

Verband Deutscher  
Betriebs- und Werksärzte e.V.  
Berufsverband  
Deutscher Arbeitsmediziner

Deutscher Bundestag  
Ausschuss für Gesundheit  
z.Hd. der Vorsitzenden Dr. Carola Reimann, MdB  
Platz der Republik 1  
11011 Berlin

**Dr. med. Wolfgang Panter**  
Präsident

Facharzt für Arbeitsmedizin  
und Allgemeinmedizin,  
Umweltmedizin, Sportmedizin  
Leitender Betriebsarzt

VDBW Geschäftsstelle  
Friedrich-Eberle-Straße 4a  
76227 Karlsruhe

Tel. 0721 / 93 38 18 - 0  
Fax 0721 / 93 38 18 - 8  
wolfgang.panter@vdbw.de  
www.vdbw.de

23. November 2011

**Öffentliche Anhörung am 30.11.2011 zu den Anträgen hinsichtlich Prävention und Gesundheitsförderung  
- schriftliche Stellungnahme**

Sehr geehrte Frau Ausschussvorsitzende Dr. Reimann,

vielen Dank für die Einladung als Sachverständiger zur Anhörung des Ausschusses für Gesundheit hinsichtlich Prävention und Gesundheitsförderung. Zu dieser Thematik nehme ich zusammenfassend wie folgt Stellung.

Die Arbeitsmedizin hat Zugang zu rund 39 Millionen Erwerbstätigen und damit den Schlüssel der Präventivmedizin für die Beschäftigten in der Hand. Die Arbeitsmedizin umfasst als **das** präventivmedizinische Fach die Wechselbeziehungen zwischen Arbeit und Beruf einerseits sowie Gesundheit und Krankheiten andererseits, die Förderung der Gesundheit und Leistungsfähigkeit des arbeitenden Menschen, die Vorbeugung, Erkennung, Behandlung und Begutachtung arbeits- und umweltbedingter Erkrankungen und Berufskrankheiten, die Verhütung arbeitsbedingter Gesundheitsgefährdungen einschließlich individueller und betrieblicher Gesundheitsberatung und die berufsfördernde Rehabilitation.

In Deutschland brauchen wir aus vielerlei Gründen unzweifelhaft ein deutliches Mehr an Prävention und Gesundheitsförderung. Es wird leider zugelassen, dass viele Menschen

vorzeitig aus dem Berufsleben ausscheiden - aufgrund von Erkrankungen, die durch Präventionsmaßnahmen vermeidbar wären, beispielsweise degenerative Erkrankungen des Bewegungsapparats, psychosomatische und psychische Erkrankungen, Erkrankungen des Herz-Kreislaufsystems, der Prävention zugängliche Krebserkrankungen sowie chronische Bronchitis und chronisch obstruktive Atemwegserkrankungen. Durch gesundheitliche Prävention kann die für Menschen wie Unternehmen existenziell notwendige Beschäftigungsfähigkeit nachhaltig gesichert werden.

Die Erfolgsgeschichte des klassischen Arbeits- und Gesundheitsschutzes zeigt, wie effektiv Prävention Abhilfe schaffen kann. Dazu haben sich die Deutsche Gesellschaft für Arbeitsmedizin und Umweltmedizin (DGAUM) und der Verband Deutscher Betriebs- und Werksärzte (VDBW) mit ihrer Erfahrung und Expertise in die Diskussion eingebracht. Die Studie "Vorteil Vorsorge – Die Rolle der betrieblichen Prävention für die Zukunftsfähigkeit des Wirtschaftsstandortes Deutschland" von Booz & Company im Auftrag der Felix Burda Stiftung zeigt ebenfalls überdeutlich, dass verstärkte betriebliche Prävention als Investition in die Zukunft des Standortes Deutschland notwendig ist. Wirksamkeit und Rentabilität betrieblicher Gesundheitsvorsorge zeigen überzeugende Ergebnisse. Neben vielen Akteuren im Gesundheitsbereich sind vor allem Betriebsärzte, die auch diejenigen Menschen – auch aus unteren sozialen Schichten - erreichen, die aus eigener Initiative keine präventiven Maßnahmen ergreifen.

Deshalb sehe ich die dringende Notwendigkeit der Umgestaltung des Gesundheitswesens. Dazu gehören folgende Handlungsempfehlungen:

- **Prävention und Gesundheitsförderung ins Zentrum des Gesundheitswesens bringen**
- **Prävention und Gesundheitsförderung sollte integraler Bestandteil der Gesundheitsversorgung sein**
- **Anreize zur Entwicklung betrieblicher Präventionskonzepte durch Krankenkassen**
- **Ausbau der Forschungsförderung, insbesondere der Präventionsforschung**
- **Kooperationen zwischen Sozialversicherungsträgern und Unternehmen**
- **Vermittlung gesundheitlicher Aspekte in der beruflichen Qualifizierung**
- **Ausbau der Arbeitsmedizin zur zentralen Säule der Gesundheitsvorsorge zur Sicherung eines nachhaltigen Präventionserfolgs**

Zur Stärkung der gesundheitlichen Prävention in Deutschland braucht es:

- **Vorgabe klarer politischer Ziele**
- **Festlegung präventiver Gesundheitsziele für die Bundesrepublik Deutschland**
- **transparente Rahmenbedingungen und sinnvolle Anreize für Prävention im Setting Arbeitswelt**

Prävention und Gesundheitsförderung muss in den Mittelpunkt der Reform des Gesundheitswesens gestellt werden. Ein erster wichtiger Schritt wäre die Ausweitung der Unterstützungsmöglichkeiten der betrieblichen Gesundheitsförderung durch die Krankenkassen. Gleichzeitig sollte sich die öffentliche Forschungsförderung auf einige Kernbereiche konzentrieren: interdisziplinäre Arbeitsforschung, Präventionsforschung, Gesundheitspädagogik, Arbeitswissenschaft und Arbeitsmedizin. Ergänzt durch eine bessere Kooperation zwischen Unternehmen, Rentenversicherungsträgern und Krankenversicherungen ließe sich so die Effektivität des Gesundheitssystems erheblich steigern. Wichtig ist eine Kultur des lebenslangen Lernens, die neben der beruflichen Qualifizierung auch gesundheitliche Aspekte vermittelt - unabhängig von Bildungsniveau und sozialem Status. Daher müssen förderlichen Rahmenbedingungen geschaffen werden, um die Menschen besser zu einem kompetenten und eigenverantwortlichen Umgang mit der eigenen Gesundheit zu befähigen.

Um die einzelnen Ziele zu konkretisieren, die erforderlichen Maßnahmen zu definieren und zu priorisieren, die Umsetzung durch konkrete Vorgaben und Entscheidungen vorzubereiten und die Finanzierung zu gewährleisten bin ich gerne bereit, mit allen politischen, institutionellen und gesellschaftlichen Verantwortungsträger zusammen zu arbeiten. Wichtig ist, dass wesentliche, wissenschaftlich fundierte wie praxistaugliche Ansatzpunkte hervorgebracht werden, wie das Gesundheitssystem präventiv umgestaltet werden kann. Zur aktiven Mitarbeit bin ich gerne bereit.

Mit freundlichen Grüßen



Dr. Wolfgang Panter  
Präsident